

## Vierte Schnittstellenkonferenz Sport(pädagogik) - Jugendhilfe

Turnschuhe + Kopftuch !?  
Sport, Migration und Gender  
13. September 2005 in Frankfurt/Main

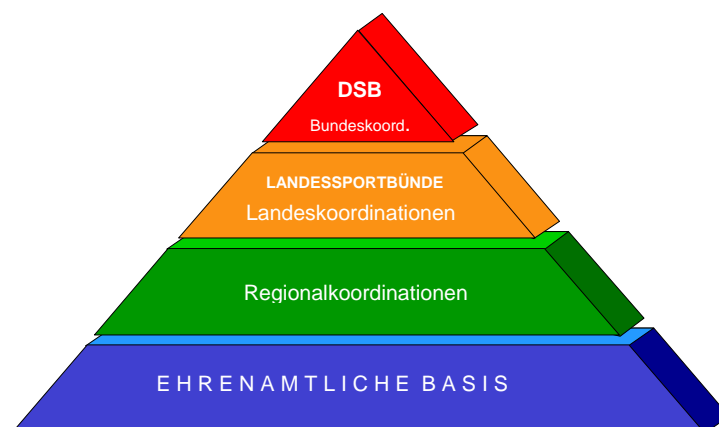
### Das Programm „Integration durch Sport“ der Sportjugend Hessen



Die Integration von Menschen unterschiedlicher kultureller und ethnischer Herkunft ist eine dauerhafte gesellschaftliche und politische Aufgabe, der sich Sportvereine in besonderem Maße stellen. Die Vermittlung von Toleranz, Akzeptanz, gemeinsames soziales Lernen und das Verständnis für unterschiedliche Herkunft, Nationalität und Weltanschauung können im Sport wie in keinem anderen Medium vermittelt werden. Allerdings stellt sich auch im Sport Integration nicht von selber ein. Und sie ist auch kein einmal erreichter Zustand, auf dem man sich ausruhen kann. Sie ist vielmehr ein Prozess, in dem alle Beteiligten lernen, Erfahrungen sammeln und immer wieder Einigungen finden müssen.

Unterstützung in diesem Bereich erfahren die Vereine durch das Programm „Integration durch Sport“.

#### Die Programmstruktur:



Bereits im Jahre 1989 übernahm die Sportjugend in Hessen die Trägerschaft für das Projekt „Sport für Alle“, unterstützt vom Bundesministerium des Innern und getragen

durch den Deutschen Sportbund. Das Projekt hatte sich in erster Linie die Integration von Aussiedlern und Aussiedlerinnen zur Aufgabe gemacht hatte.

Im Jahre 2002 wurde die Zielgruppen auf alle Migrantinnen und Migranten sowie benachteiligte Kinder und Jugendliche ausgeweitet und das Projekt zum Programm "Integration durch Sport" erweitert und die Sportjugend konnte ihre Unterstützungsleistungen für die Vereine deutlich ausbauen.

### **Das Zentrale Ziel des Programms besteht**

- in der Förderung des Dialogs zwischen Aufnahmegesellschaft und Zielgruppe
- Entwicklung gegenseitiger Akzeptanz
- Information und Partizipation über und im Sportsystem in Deutschland
- Schaffung und Förderung nachhaltiger Integrationsstrukturen
- Und die Stärkung des sozialen Engagements der Sportvereine.

Ein wichtiger und zentraler Bestandteil der Integrationsarbeit sind regionale Stützpunktvereine. Diesen Stützpunktvereinen stehen die Regionalkoordinatoren des Projekts in Nord-, Mittel- und Südhessen zur praktischen und konzeptionellen Unterstützung ihrer Arbeit persönlich zur Verfügung.

So werden in Zusammenarbeit mit den Sportvereinen Spielfeste und offene Sporttreffs, Freizeiten, Stadtteilstunden, Ausflüge und vieles mehr organisiert. Dafür stehen Sport- und Spielmobile zur Verfügung, die im Jahre 2005 bei 85 Veranstaltungen im Einsatz waren.

### **Stützpunktvereine:**

Des Weiteren fördert das Programm die angegliederten Stützpunktvereine durch finanzielle Zuwendungen für Übungsleiter, Hallenmieten und Sportmaterialien.

Und um die Wirkung dieser Maßnahmen auch über den Sport hinaus nachhaltig zu sichern, baut das Projekt Netzwerke mit den Kommunen



und regionalen Institutionen auf. Dieser Aufbau nachhaltiger Integrationsstrukturen mit Kommunen, Schulen, Kindergärten und weiteren Trägern der Jugendhilfe stellt einen zentralen Part der Programmarbeit dar. Die Kompetenz der Vereine in der Integrationsarbeit wird dadurch in die kommunalen Strukturen eingebunden und erhält den entsprechenden Stellenwert.

Der Erfolg dieser umfassenden Unterstützung spricht für sich:

Im vergangenen Jahr arbeitete die Sportjugend Hessen mit 23 Stützpunktvereinen intensiv zusammen und konnte sie unterstützen. Über 8200 Kinder und Jugendliche wurden mit den so geförderten Maßnahmen der Stützpunktvereine betreut.

Um die umfangreichen Aufgaben bewältigen zu können arbeiten rund 80 Starthelfer (ÜL) für das Programm in den Stützpunkten und offenen Gruppen, ohne deren soziale- und sportlichem Engagement die Arbeit nicht zu leisten wäre. Ein besonders positiver Nebeneffekt ergibt sich durch die Multikulturalität dieser Gruppe, die sich durch ihre Arbeit und ihr ehrenamtliches Engagement in den Vereinsstrukturen und Kommunen ein hohes Maß an Akzeptanz erarbeiten.

Darüber hinaus kooperiert das Programm mit 90 weiteren Sportvereinen, die die Integrationsarbeit in Hessen mit besonderen Maßnahmen wie Spielfeste, offene Sportgruppen mittragen. 30 Eintägige Integrationsmaßnahmen wie Aktionstage, Schnupperangebote, Spielfeste Turniere sowie 25 Mehrtägige wie Freizeiten und Wochenendseminare wurden im Jahre 2005 durchgeführt und vom Programm unterstützt. Im Laufe der Jahre hat sich durch diese Arbeit ein flächendeckendes Netz der Integration gebildet, das vielfältige Angebote für die Kinder und Jugendlichen anbietet.

Neben den rein sportlichen Angeboten für Jungen und Mädchen nehmen die Vereine auch viele sozialpädagogische Aufgaben für die Kinder wahr, von der Hausaufgabenhilfe, bis zur Unterstützung bei Lehrstellensuche und Amtshilfen sind die Vereine aktiv. Somit helfen die Vereine nicht nur in der Integration der Kinder und Jugendlichen in das Sportsystem sondern helfen ihnen sich in der Gesellschaft einzugliedern.

**Welche psychosozialen Funktionen hat der Sport für Jugendliche?**

- Jugendliche Sportvereinsmitglieder weisen eine größere „Selbstakzeptanz“ auf, als Nicht-Mitglieder (wichtiges Merkmal im Aufbau der Ich-Identität).
- Jugendliche Sportvereinsmitglieder erleben die altersspezifischen Belastungen (Schulstress, Freizeitstress,...) in geringerem Maße als Nichtvereinsmitglieder.
- Jugendliche Sportvereinsmitglieder sind besser in die Gleichaltrigenkultur integriert als Nichtvereinsmitglieder und erleben deutlich mehr soziale Unterstützung von Seiten der Erwachsenenkultur. Soziale Aufgaben der Vereine.

Da neben den Rahmenbedingungen aber auch gerade die persönliche Einstellung und der eigene Umgang mit Unterschiedlichkeit von besonderer Bedeutung für das Gelingen von Integration sind, werden Starthelfer und Vereinsverantwortliche in Seminaren für diese Aufgabe vorbereitet. Darüber hinaus bietet das Programm kontinuierlich Fachtagungen und Weiterbildungen zum interkulturellen Lernen an.

Gerade die Ausbildung der „Interkulturellen Kompetenz“ die in Zusammenarbeit mit dem DSB entwickelt wurde spielt in der Weiterbildung der Übungsleiter, Starthelfer und Netzwerkmitarbeiter eine zentrale Rolle.

### Interkulturelles Lernen entwickelt interkulturelle Kompetenz

Das gehört dazu:

- Kommunikative Kompetenz:  
Erweiterung der eigenen passiven und aktiven Kommunikationsfähigkeit
- Empathie:  
Sich in andere Menschen und ihre Lage hinein versetzen zu können
- Offenheit und Flexibilität:  
Unvoreingenommenheit; sich selbst verändern ohne sich aufzugeben.
- Frustrationstoleranz:  
Spannung aushalten
- Konfliktfähigkeit:  
Konflikte zulassen und aushalten
- Selbstreflexion:  
Eigene Werte und Einstellungen kritisch hinterfragen.  
Eigene Identität und Authentizität im Austausch mit anderen stabilisieren.
- Kreativität:
- Neue Kulturen entstehen.

### **Besonderheiten der Jungenarbeit:**

In der Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen spielt die wahrgenommene Geschlechterzugehörigkeit eine besondere Rolle. Jungen und junge Männer befinden sich aus diesem Grund in einem besonderen Spannungsverhältnis.

In der Gesellschaft entwickelt sich ein vielschichtiges Männerbild, vom Macho, Kuschelbär Realisten, antipatriarchalen Frontkämpfer, bis zum Familienfürsorger werden vermittelt. Dies macht das Rollenverständnis bei Jungen und Männer nicht einfacher. Sie wissen oft nicht mit ihrer Emotion wohin, für sie ist Körperlichkeit eher schwierig.

Bei Migranten ist diese Schwierigkeit in der Männlichkeitsrolle noch ausgeprägter. Aber auch sozial schwache Deutsche Jugendliche agieren nach gleichen Mustern. Sie versuchen oft durch Körperlichkeit (Gewalt, Körperausprägung) ihre soziale Missslage zu kompensieren. Schulprobleme, Benachteiligungen individuelle und strukturelle Diskriminierung verstärken diese Handlungsweisen. Es zählt in erster Linie beruflicher Erfolg, und gesellschaftliche Anerkennung, die es über verschiedene Möglichkeiten zu erwerben gibt.

Der Zugang über Sport führt meist über zu traditionellen Sportarten, Sambo, Gewichtheben und Boxen. Auf jeden Fall aber körperbetonte Angebote. Für sie bedeutet Sport vor allem Leistung, der Körper muss funktionieren, und Gefühle werden hier nicht wahrgenommen. (Überschätzung), ebenso auch Gefühle anderer nicht.

Der Zugang in den Sport führt häufig nur über die Schule oder Kooperationen mit Jugendhäusern, bzw. Jugendmigrationendienste, Sprachkursen etc. Sportvereine haben zwar einen hohen Stellenwert, der Zugang zu ihnen stellt sich aber für die Jugendlichen als Schwierig dar. Sie haben angst sich in den Strukturen nicht zu Recht zu finden oder die bürokratischen Hürden mit Vertragsunterzeichnung Beiträgen etc. werden von den Eltern als sehr hoch angesehen.

Besondere Kenntnis dieser Problematik bei ÜL ist hier von Nöten. Hier zeigt sich wieder die Wichtigkeit der interkulturellen Kompetenz, die Übungsleiter und Vereinsmitarbeiter für dieses Thema sensibilisiert. Kommunikative Kompetenz, Toleranz, Offenheit, Konfliktfähigkeit sind hier nur ein paar Stichworte die zu einer funktionierenden Integration gehören.

Ebenso die Sprache der Jugendlichen zu sprechen. Aus unserer Erfahrung heraus haben charismatische Übungsleiter, die auf die Jugendlichen Zugehen können und die Integration vorleben hier einen klaren Vorteil. Ein weiterer wichtiger Punkt sind Trainerinnen und Trainer die selbst einen Migrationshintergrund haben und sich im Verein engagieren.

### **In der Gewaltprävention gibt es hier z.B. einige sehr gute Beispiele**

- Philippinen Hof Kassel- sozialer Brennpunkt multikulturelle Starhelfer und Starhelferinnen.
- Box Club Hochheim- Vereinsvorstand aus Jordanien.
- Lotus Eppertshausen- ehem. Straffälliger als Übungsleiter (Gewinner der Sterne des Sports 2005)

Wichtig in unseren Gruppen und auch in der Jungenarbeit ist das Erlernen und Einhalten von Regeln. Hier bietet der Sport ebenso eine Lernbasis die für die Jugendlichen wichtig ist. Ihnen ist klar, dass das nicht Einhalten von Regeln auch zu Ausschluss von Spielbetrieb oder Training führen kann.

In der Gender Diskussion wird die Jungenarbeit meist vernachlässigt. Hier wird in erster Linie auf die Gleichberechtigung und die Partizipation der Mädchen und jungen Frauen eingegangen. (Boos Nünning) über Jungen und junge Männer gibt es keine entsprechenden Studien.

Das Wissen über eigene kulturelle Werte und die unterschiedlichen kulturellen Hintergründe sind essenziell für die integrative Arbeit nicht nur in den Vereinen. Damit trägt der Sport zur großen gesellschaftlichen Aufgabe der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund bei.

Das Programm Integration durch Sport bietet Vereinen, Institutionen und Kommunen eine Unterstützung in der Beratung und Konzeption von Integrationsmaßnahmen an.